

NEUE GALERIE BERLIN



GLOBAL SOLUTIONS

FOR G20: THE THINK 20 SUMMIT
BERLIN 29 - 31 MAY 2017

**Ausstellung
„Flucht und Migration“
Daniel Etter**

Daniel Etter is a photographer, feature writer and videographer currently based between Barcelona, Spain and Düsseldorf, Germany. He is a graduate of the German School of Journalism, holds a master's degree in political science, a university diploma in journalism and is a recipient of the Kathryn Davis Fellowship for Peace. His photography has appeared in The New York Times, Time Magazine, Newsweek, Stern and in publications of the International Committee of the Red Cross and Human Rights Watch. He was awarded with the Pulitzer Prize 2016, the John Faber Award of the Overseas Press Club of America and received a Honorable Mention at Pictures of The Year International. His photo from the Gezi Park Protests in Istanbul was chosen as one of the best photos of 2013 by TIME Magazine and The New York Times. His writing has appeared in several major German publications such as Brand Eins, Capital, Sueddeutsche Zeitung, Financial Times Germany, Zeit, Neon and various others. For his written stories he has received the Axel Springer Award and the Hans Buchrucker Award.

Daniel Etter about his work: „I think a lot of photojournalists my age [Etter is 35] will tell you the same story: The seed was planted when I watched the documentary “War Photographer,” about James Nachtwey. Back then, I was impressed by the image of the lone photographer in constant pursuit of that one image that shapes world events. I knew that this is what I wanted to do. Over the years that romanticized idea faded and was replaced by a more sober image of the impact photographers can have. It took me a very long time to actually summon up the courage and go out in the world and do it.“

www.danieletter.com

Die NEUE GALERIE BERLIN, gegründet 2015 durch Tanja von Unger, ist ein Unternehmen, das sich in einer von ständigen Veränderungen geprägten Welt dem konstruktiven und lösungsorientierten Journalismus verpflichtet fühlt. Über die Medien Fotografie, Video, Virtual Reality und Social Media wollen wir Perspektiven für eine von Verantwortung und Respekt geprägte Gesellschaft aufzeigen.

Dabei stehen die Themen Freiheit, Demokratie und unabhängige Berichterstattung im Fokus unserer Arbeit. Ziel ist es, gesellschaftliche Vielfalt sichtbar zu machen und als Chance zu begreifen. Kunst, Politik und Wirtschaft können so neue Wege gehen. Gute künstlerische Arbeit wird immer auch politisch sein.

Daher geben wir Fotografen und Fotojournalisten die Möglichkeit, ihre Arbeit im Kontext von Kunst und Kultur, Gesellschaft und Politik sowie der Wirtschaft zu präsentieren. Über die Präsentation von Ausstellungen in den Galerieräumen hinaus verstehen wir uns als Plattform für einen breit angelegten gesellschaftlichen Diskurs. Insbesondere die Präsentation der von uns vertretenen Fotografen, Künstler und Journalisten auf internationalen Konferenzen setzt unsere Arbeit in einen globalen Kontext.

Ausstellung im Rahmen der Global Solutions Konferenz vom 29. bis 31. Mai 2017, ESMT Berlin

Der Schwerpunkt von Daniel Etters Arbeit hat in den vergangenen Jahren auf den Themen Flucht und Migration gelegen. Im thematischen Rahmen der Global Solutions Konferenz ist dieses Thema unter dem Punkt Inklusion und Verantwortung verortet. Möglich wäre daher eine Ausstellung zum Thema Flucht und Migration, ihren Ursachen und den zukünftigen Herausforderungen. Die Ausstellung könnte rund 30 Bilder umfassen, welche in den Räumen der ESMT auf Metallstaffeleien präsentiert werden. Dazu wären auch Videosequenzen auf Bildschirmen eine weitere Darstellungsform. Die Ausstellung könnte im Erdgeschoss der Hochschule oder auch im Empfangsraum im 1. Stock gezeigt werden. Für die Kosten der Produktion und Darstellung könnte ein Sponsor gesucht werden. Die Bilder wären zudem auch verkäuflich. Alle Rechte an den Bildern liegen bei Daniel Etter.

Daniel Etter könnte seine jahrelangen Erfahrungen zu dem Themenkomplex auch im Rahmen der Konferenz erläutern. Als Pulitzer-Preisträger und erfahrener Journalist ist es ihm ebenfalls möglich, über die Arbeitsbedingungen und Herausforderungen des Fotojournalisten zu berichten. Durch seine Erlebnisse an den Brennpunkten dieser Erde hat er Erfahrungen aus erster Hand über die Geschehnisse, Hintergründe und Lösungsmöglichkeiten.

GESCHICHTE ERLEBEN - Mit der Kamera durch die Krisengebiete der Welt

Vortrag von Pulitzer-Preisträger Daniel Etter

Seit fünf Jahren reist der Fotojournalist und Autor Daniel Etter im Auftrag von internationalen Magazinen und Zeitungen durch die Krisenregionen Nordafrikas und des Nahen Ostens. Vom Sturz des libyschen Diktators Muammar Gaddafi, über die Anfänge des Aufstandes in Syrien bis zum Exodus von hunderttausenden Flüchtlingen hat er die großen Nachrichten der vergangenen Jahre aus nächster Nähe miterleben können. Seine Bilder erreichen Millionen von Menschen. Sein Foto von den Gezi Protesten in Istanbul wurde zu einer Ikone der Oppositionsbewegung. Was für ein Gefühl ist es, Geschichte aus nächster Nähe zu erleben? Wie schafft man den Spagat zwischen der Arbeit in Kriegsgebieten und dem Alltag in der Heimat? Daniel Etter zeigt Bilder aus den vergangenen Jahren und berichtet über die einprägsamsten Momente, Abenteuer, Höhen und Tiefen seiner Karriere.

"Ich stand heulend da" - Daniel Etter im Gespräch

Zu ihrer Eröffnung zeigt die Südpark-Galerie in Solingen 19 Fotografien von Pulitzerpreisträger Daniel Etter, der in der Stadt geboren wurde. Seit 2012 fotografiert Etter Menschen auf der Flucht – in Marokko, Libyen, Serbien, Griechenland und der Türkei. WDR 3 sprach mit ihm über seine Erlebnisse.

WDR 3: Herr Etter, 2016 haben Sie den Pulitzerpreis für das Bild eines Vaters gewonnen, der bei der Ankunft auf der griechischen Insel Kos seine Familie umarmt; mit einem Gesichtsausdruck, der Erschöpfung, Erleichterung, Verzweiflung gleichzeitig zeigt. Was haben Sie gedacht, als die diese Szene fotografiert haben?

Daniel Etter: In dem Moment, wo ich fotografiere, will ich gute Fotos machen. Bei dieser Aufnahme war es noch relativ dunkel, da ist es sehr schwierig zu fokussieren. Trotzdem hat mich diese enorme Emotionalität, die dieser Mann gezeigt hat, irgendwann selber berührt, und ich stand heulend da wie alle anderen an diesem Strandabschnitt.

Mit seinen Fotos gibt Daniel Etter der Flüchtlingskrise ein Gesicht.



1980 in Solingen geboren, studierte er zunächst Politikwissenschaft und wurde auf der Deutschen Journalistenschule in München ausgebildet. Er arbeitet freiberuflich für verschiedene Medien. 2013 erhielt Etter den Axel-Springer-Preis. 2016 wurde er mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet, für das in der New York Times abgedruckte Bild eines syrischen Vaters, der bei seiner Ankunft in Griechenland in Tränen ausbricht, während er seine Familie in die Arme schließt.

Heute lebt Etter in auf einem Bauernhof bei Barcelona, wo es ihm gelingt abzuschalten: "Da ist es sehr ruhig und da habe ich sehr viel Abstand von der Arbeit, die ich mache".

WDR 3: Und wie gehen Sie mit den Schicksalen um, die Ihnen da begegnen? Belastet es Sie manchmal, dass Sie gar nicht wissen, was aus diesen Menschen wird?

Daniel Etter: Ich trete natürlich mit sehr vielen Menschen in Kontakt. Da ist es unmöglich zu wissen, was aus jedem einzelnen Schicksal wird. Manchmal habe ich aber Zeit und kann mich mit diesen Menschen beschäftigen. Wie bei der Familie auf diesem Foto. Mit denen habe ich mich hinterher

nochmal getroffen und viel erfahren. Mit der Familie bin immer noch in Kontakt.

WDR 3: Und wo ist die Familie jetzt im Moment?

Daniel Etter: Die Familie war eine Zeitlang in Deutschland, ist dann aber wieder in den Irak zurückgekehrt, da die Mutter des Vaters dort im Sterben lag. Weil die Familie gesagt hat: "Wenn der Vater jetzt zurück in den Irak reist, werden wir ihn nie wiedersehen", haben sie sich entschlossen mitzufahren. Aber die Mutter war schon tot, als sie angekommen sind.

2/12

Daniel Etter: Krieg und Vertreibung im Fokus

Eine Galerie der eindrucksvollsten Fotos des Pulitzer-Preisträgers von 2015/16



Flüchtlinge werden von Polizisten zu einem Aufnahmelager außerhalb der slowenischen Stadt Dobova gebracht.





WDR 3: Ihre Ausstellung in Solingen heißt "41.000 Kilometer – Flucht nach Europa". Wie kam dieser Titel zustande?

Daniel Etter: 41.000 Kilometer ist ungefähr die Länge der südlichen Seegrenzen und östlichen Landgrenzen der EU. Das geht von Marokko, Spanien im Süden bis in die Ukraine im Nordosten. Das sind die Grenzen, über die die Menschen aus Afghanistan, Syrien, dem Irak nach Europa kommen. Das sind die Grenzen, die entscheidend sind.

WDR 3: Nach welchen Kriterien haben Sie die Orte Ihrer Fotografien ausgewählt?

Daniel Etter: Die Fluchtbewegungen verschieben sich immer wieder, je nachdem, wie stark Grenzen kontrolliert werden. Ich bin immer an den jeweiligen Hotspots gewesen: an Orten, die von einer großen

Anzahl von Menschen benutzt wurden oder solchen, wo die Situation dramatisch war.

Im Fall der Ukraine war es eher eine Grenze, über die sehr wenige Menschen gegangen sind. Dafür sind dort aber viele hängengeblieben, weil kein Vor und Zurück mehr möglich war.
WDR 3: Welche Bilder haben Sie für Ihre Ausstellung ausgewählt?

Daniel Etter: Bilder, von denen ich denke, dass sie mir besonders gut gelungen sind. Zu denen ich einen emotionalen Bezug habe und die die einzelnen Stationen meiner Arbeit repräsentieren. Es sind immer drei, vier Fotos aus einem Land, aus einem Grenzbereich.

WDR 3: Waren Ihnen im Nachhinein auch Bilder zu schrecklich oder zu intim, um sie zu veröffentlichen?

Daniel Etter: Ja, das gibt es schon. Ich kann wieder auf dieses Bild am Strand von Kos zurückkommen. Da habe ich sehr viele Bilder gemacht, das ging sehr schnell und für die Leute, die ich fotografiert habe, war ich natürlich nur eine Randfigur. Da habe ich eine Reihe von Fotos gemacht, auf denen der Mutter das Kopftuch vom Kopf gerutscht ist, wo ihre Haare zu sehen sind, was in diesem Kulturkreis eine Entblößung ist. Diese Bilder habe ich in meinem Archiv, aber ich werde sie nicht veröffentlichen.

Das Gespräch führte Franziska von Busse für WDR 3 Kultur am Mittag